

Wiemeler Dampfboot.

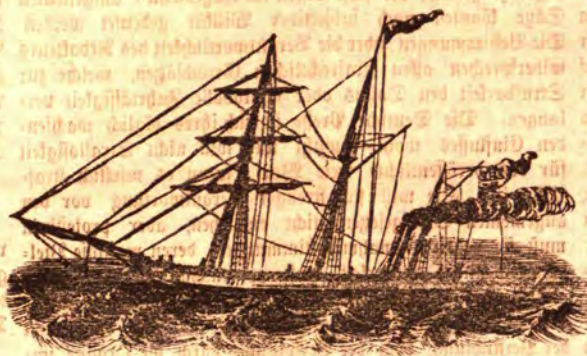
No. 137.

1873.

Sonntag,

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 25 Sgr.,
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr.



den 15. Juni.

Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltheile von Diesigen
mit 1 Sgr. von Auswärtigen mit
1 Sgr. 4 Pf. berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Tagess-Chronik.

Den 16., Nachm. 2 1/2 Uhr, im Wohngebäude der
früheren Preussischen Brauerei Auktion von Haus- und
Küchengeräth. Den 17., Vorm. 11 Uhr, bei Kreisbau-
meister Meyer Submission auf Ausführung von Erd- und
Pflasterarbeit beim Straßenbau in Schmeltz.

Donnerstag, den 19. Juni c., Nachm. 4 Uhr, Sitzung der Stadtverordneten.

In derselben kommen zur Vorlage: Protokolle über
die Revisionen städtischer Kassen und verschiedener Stiftungsfonds. — Antrag des Magistrats auf anderweitige Verwerthung einiger zur Verpachtung bestimmten Parzellen der Kuhweide. — Unterstützungsgesuch der verwitweten Frau Polizeicommissarius Seeger. — Niederlegung des Amtes eines Armenvorstehers Seitens des Herrn J. Wilson und Neuwahl. — Aufruf des betreffenden Comité's zur Förderung eines am 2. September jeden Jahres abzuhaltenden Deutschen Nationalfestes. — Antrag des Magistrats auf Erhöhung des Lohnes der Kammerei-Kutscher. — Anzeige des Magistrats, daß er die Wahl des Herrn Klammer zum 2. Rentanten der Sparrasse nicht bestätigen könne. — Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten unserer Stadt pro 1872.

Nochmals das Pressegesetz.

Als wir vor acht Tagen in einem Artikel des Pressegesetzes gedachten, lag uns dasselbe freilich noch nicht in seiner ganzen Ausdehnung vor. Das könnte uns heute zur Entschuldigend dienen, wenn wir zum Schluß sagten: Wenn dasselbe auch all die beschränkenden Polizeimäßigkeiten, welchen die Presse bisher unterworfen war, theilweise sogar noch in verschärfterem Maße wieder aufgenommen, so begrüssen wir dasselbe doch als einen wesentlichen Fortschritt zum Rechtsstaate.

Entschuldigt, das will sagen mit Gründen belegt muß das allerdings werden; denn wenn solches in der Welt rühbar würde, wir wären moralisch gedächet und gerichtet, aus der Zunft gestoßen, noch unter die „Germania“ degradirt. Ein solches Gesetz als einen „wesentlichen Fortschritt zu begrüßen, das wäre wohl eher wie das Gesetz selbst — nach dem Worte des „Berliner Börsen-Courier“ — „Eine Beleidigung der gesammten Journalistik“.

Es ist wohl selten eine Gesetzesvorlage mit solchem Unmuthe und solcher Indignation von allen Parteien, fort- und rückschrittlich gesinnt, liberalen und reactionären, schwarzen, weißen und rothen, aufgenommen worden, wie diese; nur ein Schrei der Entrüstung geht durch die gesammte Deutsche Presse von jeder Parteilichkeit, ob der Anmuthung eines solchen Gesetzes. Nachdem man so viel gekämpft, gerungen, gestrebt, sein bestes Aede-, sein bestes Schrittwort, ja seine besten und höchsten Güter des Lebens daran gesetzt, um die Presse von dem Knebel zu befreien, welche eine übelwollende, licht- und wahrheitsfeindliche Gewalt ihr angelegt; nachdem in allen schlimmen Tagen des Staates die Presse als solch wirksame, den Sieg des Guten fördernde Macht sich bewährt und bewiesen, sie behandelt und verdächtigt zu sehen, wie in den schlimmsten Tagen und Tagen einer schmachtvollen Reactionzeit, das mußte allerdings unendlich tief schmerzen und verletzen. Trotzdem uns nun dieser Pressegesetzentwurf in seiner ganzen Ausdehnung vorliegt, trotzdem wir all das eben Gesagte erkennen und mitfühlen, sind wir immer noch nicht gewillt, unser früheres Wort zurückzunehmen. Wir können dem Preussischen Ministerium in seiner Majorität, wir können vor Allem jenem großen Staatsmanne, der die Seele dieses Ministeriums, wie der ganzen Reichsregierung ausmacht, unmöglich zutrauen, daß man dem herrschenden Geiste im Volke und seine Vertreter derart hat ins Gesicht schlagen wollen, oder sie derart hat dupiren wollen, daß sie für einen hingeworfenen Brocken ihr heiligstes und liebste Recht der freien Meinungsäußerung der Willkür Preis zu geben sich geneigt zeigen sollte? Ja, so hört man allgemein

die Presse sich äußern, rechne Einer auf den Dank, rechne Einer auf die Liberalität des Hauses Bismarck. Mag dem sein, wie ihm wolle — auf Eines aber dürfen wir mit Sicherheit rechnen, auf die Klugheit, auf das Verständniß der Zeit und ihrer Strömungen dieses großen gewiegten, in alle Lagen sich fügenden und schmiegenden Staatsmannes. Und dieser Klugheit solches zuzutrauen, wäre aller Klugheit Widerspruch.

Abgesehen von der Tendenz dieses Gesetzesentwurfes — was sollen wir sagen zu dieser schüler- und stümperhaften Fassung und Zusammenstellung dieses Gesetzesentwurfes? Mit dem alten Pressegesetz zur Hand kann die Abfassung dieser Gesetzesvorlage unmöglich länger als höchstens zwei Stunden gebauert haben. Der Fürst Bismarck hat sicher noch so einen oder den andern Bureaufraten aus der alten Schule in Dienste, den er um 11 Uhr den Auftrag gegeben bis 1 Uhr ein Gesetz fertig zu stellen, das auch einen recht scharfen Paragraphen enthalte, wie etwa § 20 der Vorlage: „Wer in einer Druckchrift die Familie, das Eigenthum, die allgemeine Wehrpflicht, oder sonstige Grundlagen der staatlichen Ordnung in einer die Eitelkeit, den Rechtsinn oder die Vaterlandsliebe untergrabenden Weise angreift, oder Handlungen, welche das Gesetz als strafbar bezeichnet, als nachahmenswerth, verdienlich oder pflichtmäßig darstellt, oder Verhältnisse der bürgerlichen Gesellschaft in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise erörtert, wird mit Gefängniß oder Festungshaft bis zu zwei Jahren bestraft.“ Beiläufig bemerkt, giebt es sicher keine liberale oder antiliberalen Zeitung in ganz Deutschland, der man nach jeglicher Nummer nicht nur einen, sondern 10 Presseprose anhängen könnte, wenn jener Paragraph Gesetz würde. Als ganz überflüssig ist denn auch dem Gesetze eine sehr weitläufige Motivation beigegeben. Wozu diese? Ein Jeder weiß doch, was er von dem Gesetze denken soll, kann sich auch leicht entträtheln, wenn er nur ein Bischen nachdenkt, warum in dem § 20 gerade die Familie, das Eigenthum und die allgemeine Wehrpflicht besonders hervorgehoben werden. Das Einzige, was an dem Gesetze befriedigt, ist jener kurze, aber auch sehr schlecht gefasste Absatz zum Schluß des Ganzen: „Vorbehaltlich der auf den Landesgesetzen beruhenden [soll wohl heißen: durch die Landesgesetze begründeten oder normirten] allgemeinen Gewerbesteuer findet eine besondere Besteuerung der Presse und der einzelnen Pressezeugnisse [auch ein Pleonasmus] Zeitungs- und Kalenderstempel, Abgaben von Inseraten u.) nicht statt.“ Leonhardt, wo bist Du? Ist das ein Gesetz des großen Gesetzgebungsgeistes eines Leonhardt, oder des weislichen sprach- und schriftgewandten Bismarck würdig?

Weshalb aber nun unsererseits die günstigere Beurtheilung dieses Gesetzesentwurfes? Als der durch die Initiative des Reichstages eingebrachte Pressegesetzentwurf von der Commission berathen wurde, erschien zu Anfang gar kein Regierungsbevollmächtigter bei den Verhandlungen. Endlich erschien einer, glänzte aber während der ganzen Verhandlungen durch ein herabdes Schweigen. Fürst Bismarck reiste hierauf mit dem Kaiser nach Petersburg und sprach den Wunsch aus, dem man im Reichstage auch nachsah, daß der durchberathene Entwurf erst nach seiner Rückkunft zur Vorlage käme. Als nun endlich derselbe auf die Tagesordnung gesetzt werden sollte, forderte wiederum Bismarck, daß derselbe von der Tagesordnung abgesetzt würde, weil soeben ein von der Regierung ausgearbeiteter Entwurf dem Bundesrathe zur Durchberatung übergeben worden sei. Das beweist Alles, daß die Angelegenheit innerhalb der Preussischen Regierung manche Stadien durchlaufen haben muß. Es muß Anfangs in Regierungskreisen gar keine Geneigtheit, auf ein Pressegesetz einzugehen, sich gezeigt haben und muß dieselbe Schritt für Schritt, wie durch Alles hervorleuchtet, erkämpft worden sein. Es hat sicher keine kleine Mühe gekostet, den genannten Entwurf der Regierung abzurufen, und ist dieses sicher nur dadurch gelungen, daß man den conservativen, um nicht zu

sagen reactionären Parteien, die allerumfassendsten Zugeständnisse machte.

Was ist aber durch eben diesen Gesetzesentwurf gewonnen? Wenn diese unsere Berechnung nicht falsch ist — Alles. Ein Entwurf ist bekanntlich noch lange kein Gesetz. Außer dem einen Factor, von welchem er ausgeht, haben noch zwei andere mitzuspreden und je nach Gutbefinden das Ihrige dazu zu thun oder davon zu nehmen. Ein Entwurf kann nur Gesetz werden durch einen Compromiß aller Factoren. Warum man so außer sich kommt über den Entwurf, dessen Entstehungsgeschichte man nicht kennt, ist gar nicht zu begreifen. Wir kennen die Bestimmung des Fürsten Bismarck nicht — Niemand kennt sie — wir wissen darum nicht, ob wir derselben diesen Entwurf zutrauen dürfen oder nicht, aber seine Klugheit kennen wir und wissen, daß wir derselben den Entwurf nicht zutrauen dürfen. Warten wir ab, was mit dem Gesetz geschehen wird, wenn es erst alle Stadien durchlaufen hat und im Reichstage erst die erwünschte Fassung erhalten haben wird. Es ist bei allen Paragraphen ein Compromiß möglich, selbst dahin möglich, daß dieser oder jener Paragraph ganz fällt. Nur in einer Sache wäre kein Compromiß möglich, in Folge der Initiative des Reichstages erst recht nicht, das ist die Cautio und Stempelsteuer. Nach dieser Seite ist aber die Preussische Regierung, worauf schon die „Bölnische Zeitung“, und sicher nicht ohne höhere Inspiration, hinweist, nunmehr derart engagirt, daß sie nicht mehr zurück kann. Zugestanden, bleibt zugestanden; das ist die gar nicht mehr rückgängig zu machende Erregung dieses Gesetzes. In den anderen Theilen wird die Regierung, wenn sie sieht, daß sie alle Parteien der Volksvertretung gegen sich hat, schon nachgeben müssen. Geschicht das nicht, und zwar mit Zustimmung Bismarcks, so wollen auch wir in den Lärm der Zeitungen einstimmen. Bis dahin aber vertrauen wir der Klugheit Bismarcks weiter und glauben, daß selbst ein Theil dieses Väms, selbst von „gutgesinnten“ Vätern, eine abgetarrete Sache ist.

(Der vorstehende Artikel schließt nicht aus, daß wir uns der gestern hier angelangten „Erklärung“ der Redacteurs fast sämtlicher in Berlin erscheinenden Zeitungen ihrem ganzen Inhalte nach anschließen.)

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Juni. Reichstag. 50. Plenarsitzung. Das Urlaubsgeßuch des Abgeordneten Winter (Wiesbaden) wird abgelehnt. Die Erweiterung der Dienstlokale des auswärtigen Amtes wird in dritter Verathung genehmigt. Es folgt die zweite Verathung des Etats der Pölle und Verbrauchssteuern. Die Salzsteuer ruft längere Erörterungen hervor. Kardorff bedauert die unterbliebene Aufhebung der Salzsteuer und sagt, die dauernde Hemmung der Reichs-Steuerrreform liege an dem Mangel eines Reichs-Finanzministers. Braun (Gera) hält die Aufhebung der Salzsteuer ohne Compensation für wohl thunlich und empfiehlt die Umwandlung der Gewerbesteuer in eine Reichssteuer. Seelig für Aufhebung der Salzsteuer. Sämmtliche Steuer-etats werden genehmigt. Birnbaum regt die Frage der Branntweinfabrikat-Steuer an. Delbrück erklärt, daß die Versuche nach dieser Richtung fortbauern und dem Abschluß nahe sind. Bei Verathung der Wechselstempelsteuer beklagt Puttkammer (Sorau) die Unklarheit der bestehenden Strafbestimmungen. Delbrück theilt mit, der Bundesrath bereite eine Reform des Wechselstempel-Gesetzes vor. Es folgt der Postetat, der gleichfalls nach unerheblicher Debatte und Vertheidigung des Geh. Postraths Dunkel genehmigt wird, ebenso der Etat der Telegraphen-Verwaltung. Der Eisenbahn-Etat mit den Resolutionen Hammacher auf jährliche Vorlegung einer Uebersicht über die Verwaltung, den Betrieb und den Bau der Elsaß-Lothringenschen Bahnen, sowie der Reichsbahn Wilhelm-Luxemburg u. wird angenommen. Schluß nach 1/2 6 Uhr. Die nächste Sitzung ist Freitag um 12 Uhr mit der Tagesordnung: Etat von 1872, Abgrenzung der Wahlkreise in Schlesien, Anträge

wegen der Reichstags-Sessionen, Reichs-Eisenbahnen, Noth-Preßgesetz, Civilehe.

S. Berlin, 12. Juni. Herr Thiers hat sich am 24. Mai von dem Posten eines Staatschefs der Französischen Republik zurückgezogen, weil er die Majorität der Versailler Nationalversammlung, die von der Republik nicht wissen will, gegen sich hatte, und Marschall Mac Mahon sann über kurz oder lang vor dieselbe Alternative gestellt sein, zu gehen oder trotz der in der Majorität befindlichen Linken die Geschäfte weiter zu führen. Solches Schankeln ist innere Mission, und darin die Französische Nation oder vielmehr deren Vertreter zu stören, hat kein Mensch auf Gottes Erdboden das Recht. Wir glauben aber doch, der „Corresp. univers.“ folgen und einen kurzen Abriss aus den Bestimmungen des Völkerrechts über das Wesen der Gesandtschaften geben zu sollen. Ein diplomatischer Agent, mag er Vorkämpfer, Gesandter oder Geschäftsträger sein, ist kein gewöhnlicher Beamter; er ist abgesendet mit einem besonderen Auftrag. Dieses Mandat trägt drei Namen: Denjenigen des Mandanten, den des Mandatars und dritten den Namen der Person, bei welcher der Mandatar einen Auftrag zu erfüllen hat. Unter dieser letzteren Person ist stets ein Monarch gedacht, weil das Völkerrecht in der Regel bezüglich der diplomatischen Vertretung nur Monarchien im Auge hat. Das ist sehr wahr, daß ihrer Zeit die Republiken von Venedig, Genua und die vereinigten Staaten der Niederlande um das „Königliche Recht“ baten und dasselbe erhielten, d. h. um das Recht, in ihrer diplomatischen Vertretung auf gleichem Fuße wie die Monarchien behandelt zu werden. Das Mandat oder Beglaubigungsschreiben, welches von dem Mandanten, dem Souverain, ausgefertigt wird, lautet gewöhnlich: „Ich habe den und den, zu dessen Wahl ich durch (diese oder jene Eigenschaft) bestimmt worden bin, zu meinem (Vorkämpfer, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister) bei Eurer (Majestät oder Hoheit) ernannt und bitte Sie, ihm alles Vertrauen zuzuwenden für das, was er Ihnen in meinem Namen sagen wird und insbesondere, wenn er Sie meiner Gesandtschaft für Eurer (Majestät, Hoheit u.) versichert. Man sieht, daß im Prinzip wie thatsächlich der Gesandte von einer einzigen Person bei einer einzigen Person beglaubigt ist. Daraus folgt, daß, wenn eine der drei oben genannten Personen, d. h. der Mandant oder Mandatar oder der Destinataire nicht mehr existirt, oder wenn seine Functionen erloschen sind, daß dann das Mandat ipso facto erloschen ist. Für die drei nordischen Höfe gilt dieser Grundsatz als Regel und sind dieselben davon nicht abgewichen, um keinen Präcedenzfall, der unter gegebenen Verhältnissen später einmal zu Unträglichkeiten führen könnte, auskommen zu lassen. Mit der Schweiz ist bezüglich dieser internationalen Verhältnisse eine Ausnahme gemacht, die aber durch die Natur der Schweizerischen Verfassung gerechtfertigt ist, auch auf Traditionen beruht. In der Schweiz erhalten die diplomatischen Agenten nicht jedes Mal nach der Neuwahl eines Präsidenten auch neue Beglaubigungsschreiben, und zwar, weil der Präsident nur auf ein Jahr gewählt, sein Nachfolger auch im Voraus von der Constitution bestimmt ist; dem Präsidenten folgen die Vicepräsidenten nach der Reihe. Außerdem ist es alter Brauch und öffentliches Europäisches Recht, daß die fremden diplomatischen Agenten beglaubigt werden bei den très hauts et très puissants confédérés des trois ligues etc.“ Dies ist aber auch der einzige Fall, wo die Beglaubigung bei einer Collectivität zugelassen ist. Die Mächte, indem sie von Mac Mahon die formelle Notification forderten, haben also nur ein Fundamentalprincip des öffentlichen Europäischen Rechtes wahren wollen, und Frankreich hat keinen Augenblick gezögert, seinerseits diese Auffassung, die auch in seinem Interesse liegt, als richtig anzuerkennen. England war, abgesehen von einigen Staaten zweiten Ranges, die einzige Europäische Großmacht, welche die Auffassung der nordischen Mächte nicht getheilt zu haben scheint, denn die Englischen Beglaubigungsschreiben sind bis jetzt nicht erneuert worden, wohingegen Italien, nachdem die Rechtsfrage einmal angeregt war, sich der Doctrin der nordischen Herrscher angeschlossen hat. Nigra erwartet in Paris seine Beglaubigungsschreiben, setzt aber unterdessen die factischen Beziehungen zu der neuen Regierung fort. Wenn man sagt, das Alles sei doch nur Formalität, so ist dies bis zu einer gewissen Grenze richtig, aber — diese Formalität hat doch ihre Bedeutung nach verschiedenen Richtungen hin, zumal jetzt, wo Recht und Verfassung so häufig in Fluß kommen, so daß das internationale Recht beinahe als einzige Garantie für die Beziehungen der Regierungen und Völker unter sich übrig bleibt.

* In parlamentarischen Kreisen des Reichstages welche sich vom rechten Flügel der nationalliberalen Partei nach rechts hin erstrecken, prophezeit man dieser Partei große Verluste an Plätzen bei der nächsten Wahl. Dieser Verlust würde dem Oeuvrier der Nationalliberalen entspringen, welche es durchgesetzt haben, daß das Reichsmilitärgesetz in dieser Session nicht mehr zur Verathung gelangt. Das heißt doch ein wenig schwarz sehen. Andererseits sollen die Spitzen der Reichsbehörden wenig erbaut sein von den Beschlüssen des Reichstages bezüglich der vorigen Tagesordnung.

Es soll in jenen Regionen wenig Genugthuung bereiten, daß Civilehe und Preßgesetz nochmals zur Verathung gelangen.

— 12. Juni. Sämmtliche Berliner Redactoren, ausgenommen „Staatsanzeiger“, „Norddeutsche Allgem.“, „Kreuzzeitung“ und „Post“, beschloßen einen Protest gegen den Reichspreßgesetzentwurf. Die Erklärung richtet sich gegen unveränderte Beibehaltung der polizeilichen Beschlagnahme, findet die Definition von Vergehen und Verbrechen nicht begrenzt genug; die statt dessen im Allgemeinen aufgestellten Sätze könnten nach subjectiver Willkür gedeutet werden. Die Bestimmungen über die Verantwortlichkeit des Redacteurs widersprechen allen strafrechtlichen Grundsätzen, welche zur Strafbarkeit den Dolus oder schuldvolle Fahrlässigkeit verlangen. Die Deutsche Presse ist sich ihres täglich wachsenden Einflusses wohl bewußt und will nicht Straflosigkeit für das veröffentlichte freie Wort, wenn es wirklich strafällig ist. Sie will sich strenger Verantwortung vor den allgemeinen Strafgesetzen nicht entziehen, aber protestiren muß sie gegen Ausnahmegestimmungen, deren maßlose Vielseitigkeit und Dehnbarkeit, ernste wissenschaftliche Erörterung allgemeiner Wahrheiten durch patriotisch wohlgemeinteste Beleuchtung öffentlicher Zustände Tag für Tag, wo nicht der Vernichtung, doch der Verfolgung durch die Organe unberechenbaren administrativen Ermessens aussetzen würde. Man biete im Entwurf die Aufhebung der Stempelsteuer und Cautionen. So wünschenswerth diese materiellen Erleichterungen sind, die Presse weist es weit von sich, die Befreiung längst als ungerecht anerkannter Lasten durch eine unwürdige rechtlose Stellung zu erkaufen. Ihre ideale Aufgabe freimüthiger Besprechung öffentlicher Zustände steht ihr höher, als materielle Vortheile. Die Erklärung fordert alle Deutschen Redaktionen zum Beitritt auf.

Frankreich.

Paris, 10. Juni. Die heutige Sitzung der National-Verammlung ist von höchster Bedeutung für Frankreichs Zukunft; sie lehrt, daß das „Gouvernement de combat“ selbst für die verwegendsten ungesetzlichen Maßregeln eine impotente Majorität hat, die mit ihm durch Dick und Dünn, durch Sumpf und Schmutz geht. Die 389 Abgeordneten, welche nach einer solchen moralischen Niederlage der Regierung für die einfache Tagesordnung stimmten, sind zu Allem fähig und sichern dem Cabinet einen Freibrief für alles, was es zur Rettung von Thron und Altar gegen die Republik, gegen die Liberalen überhaupt und gegen die liberalen Blätter unternehmen will. Die Regierungsorgane bemühen sich täglich, die Liberalen als „Gottlose“, als „Atheisten“ und „Bedroher der Gesellschaft“ mit den Radikalen und Communarden in einen Topf zu werfen und Thiers zu behandeln, wie den verkommensten Petroleumsmann. Das Volk, das nicht denkt, wird so systematisch an die Welfenanschauung des Unvers, der Assemblée Nationale u. s. w. gewöhnt, und dann nicht mehr überrascht sein, wenn alles, was liberal ist, mit der Wurzel ausgerissen wird.

Italien.

Rom, 8. Juni. Während der Senat die einzelnen Artikel des Klostergesetzes beräth und bestätigt, wollte die Partei des Gegentheils noch in der zwölften Stunde versuchen, den tödtlichen Stoß seitwärts zu lenken. Zehn fromme Vereine mit ihren abhängigen Bruderschaften veröffentlichten deshalb gestern in den clericalen Abendblättern im Namen der dem heiligen Stuhle treu geliebten Römer eine Erklärung, welche die Aufhebung der Römischen Convente als einen gottelästlichen Act verurtheilt, insbesondere aber dem Orden der Jesuiten als dem, der sich um die geistige Cultur der Einwohner der Metropole des Katholicismus die meisten Verdienste erworben habe, eine öffentliche Huldigung darbringen soll. Außer den Vorständen der einzelnen Vereine nur dunkle Namen.

Afrika.

Der Krieg an der Westküste zwischen den Ashantis und den unter Britischem Schutze stehenden Fantis scheint ernstlicherer Natur zu sein, als Anfangs vermuthet wurde. Durch in Liverpool eingelassene Privatnachrichten wird bestätigt, daß der Marsch der Ashantis gegen Cape Coast Castle und Elmina nicht aufgehoben werden konnte, da die Fantis völlig desorganisiert und außer Stande waren, wirksamen Widerstand zu leisten. Die Zahl der auf gedachte Orte vorrückenden Ashantis soll ungefähr 50,000 Mann betragen, während sie bei ihrer Annäherung von Elmina große Verstärkungen erwarteten. Der größte Theil dieser Truppen ist gut bewaffnet und vollaus mit Kriegsvorrath versehen, viele von ihnen sind anstatt mit dem Birminghamer „shooter“ mit Enfield-Büchsen und Hinterladern bewaffnet. Vor dieser Nacht machten sich vor einigen Wochen die unter Lieutenant Hopkins stehenden Soussa-Truppen und Freiwilligen zurückziehen, indeß hofft man, daß das von Bermuda abgesandte Detachement des 2. Westindischen Regiments die Englische Besatzung in Cape Coast Castle unter dem neuen Regime und der Reorganisation der Fanti-Armee in den Stand setzen werde, den Ashantis mit gleicher Stärke zu begegnen. Unter dessen macht die Regierung alle möglichen Anstrengungen, um die Britischen Interessen der Westküste zu schützen, und Zufuhren von Kriegsmaterial und Proviant sowohl

für die Truppen, als für die an der Küste stationirten Kriegsschiffe, verlassen Liverpool mit jedem Dampfer.

— Ueber den Verbleib Sir Samuel Bakers meldet der Correspondent des „New-York Herald“ in Khartoum unterm 30. April Folgendes: „Drei Eisenboote kamen am 7. April von Gondokoro mit der directen Nachricht an, daß Sir Samuel Baker mit seiner Familie im Februar sich im besten Wohlsein in Zatusa befand. Die Verstärkungen von 200 Mann aus Gondokoro erreichten Baker in Zatusa am 5. Februar. Es hieß, daß Baker mit diesen Truppen seinen Marsch nach dem Albert Nyanza und dem Territorium von Kabarego (früher Kamrasi) aufs Neue aufnehmen werde. Wir erwarten stündlich die Ankunft eines Geschwaders von 19 Regierungsschiffen mit der Post, die zweifelsohne volle Details über Bakers jüngste Bewegungen bringen wird.“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Juni. Der Justizauschuß des Bundesraths hat gestern die Paragraphen 5 bis 9 des Preßgesetzes berathen und diejenige Bestimmung entfernt, welche die Verbreitung auswärtiger Blätter von der Angabe des Druckers und Verlegers auf der Zeitung abhängig machte.

Em s, 12. Juni. Der Kaiser von Rußland ist gestern Abend hier eingetroffen und im Hotel „Zu den vier Thürmen“ abgestiegen. Die Stadt war zum Empfange des Kaisers reich geschmückt.

Darmstadt, 12. Juni. Der Großfürst-Thronfolger nebst Gemahlin reisten gestern Nachmittag 6 Uhr von hier nach Frankfurt ab, um sich von dort aus nach London und Kopenhagen zu begeben.

Petersburg, 12. Juni. Der Vortrab des Russischen Expeditionscorps unter General Kaufmann war, wie der „Russische Invalide“ meldet, am 11. Mai am Ann-Daria angelangt und traf dort eine Abtheilung Schiwesen in der Stärke von 3500 Mann. Dieselbe wurde von den Russen in die Flucht geschlagen. General Kaufmann setzte am 14. Mai seinen Marsch in der Richtung von Schurachan fort.

— Nach eingetroffenen Mittheilungen von der Expedition gegen Schirwa haben die Russischen Truppen an der Schiwesischen Grenze ein Fort errichtet, dem der Name Fort Sanct Georg beigelegt ist. Bei dem Vorpостengefecht am 27. April hatten die Russen im Ganzen einen Verlust von 9 Verwundeten; die ihnen gegenüberstehende feindliche Abtheilung ließ drei Tode und sechs Verwundete zurück.

— Das amtliche Blatt bemerkt bezüglich der Verhandlungen über den Deutsch-Russischen Handelsvertrag, daß dieselben sich auf die Tarife nicht erstrecken.

London, 13. Juni. Die Kaiserin Eugenia reist heute über Ostende nach dem Continent ab.

— Die Bank von England hat am 12. den Discount auf 6 pCt. herabgesetzt.

Paris, 11. Juni. Wegen der gestrigen Vorfälle in der Kammer herrscht große Erregung in Paris. Die öffentliche Meinung ist sehr aufgebracht gegen die Minister. Nur einige Blätter wagen, die Regierung zu vertheidigen.

— Chanzys Annahme der General-Gouverneurstelle von Algerien soll von seinen politischen Freunden als Verath an der gemeinschaftlichen Sache betrachtet werden.

— Ranc wohnte der gestrigen Kammer Sitzung nicht bei. Eine Verfolgung soll sofort gegen ihn eingeleitet werden. — Prinz Napoléon verläßt morgen Paris.

— 12. Juni. Thiers erklärt in einer an einen Bewohner Nancy gerichteten Zuschrift, daß er demissionirt habe, weil er fest überzeugt gewesen, daß die Parteilregierung dem Sinne Frankreichs zuwider sei und nur die Spaltungen vermehren würde. Frankreich bedürfe einer energischen Regierung gegen die Unordnung, einer friedfertigen Regierung gegen die Parteien, nicht einer Parteilregierung selbst. Er wollte einer Politik nicht weiter folgen, die nicht die seinige sei und die, immer weiter rechts gehend, weit entfernt sei, der Majorität des Landes zu entsprechen. Er sei deshalb zu der literarischen Ruhe zurückgekehrt.

Versailles, 12. Juni. [Nationalversammlung.] Buffet verliest ein Schreiben des Pariser Gouverneurs, worin um Ermächtigung zur Verfolgung des in Lyon gewählten Deputirten Ranc als Communemitzglied nachgehakt wird. Die Versammlung will Sonnabend in den Bureau darüber beschließen.

Bern, 12. Juni. Der Bundesrath hat von der Regierung zu Zürich Bericht über das Decret der Russischen Regierung verlangt, welches den Russen den Aufenthalt an der Züricher Hochschule vom Jahre 1874 ab verbietet.

Die zweite Verathung über die Bundesrevision ist heute vom Bundesrathe begonnen worden.

Provinzielles.

In Königsberg hält sich noch immer Herr Eckstein als social-demokratischer Apostel auf. Bekanntlich schrieben die Zeitungen — darunter auch wir — vieles über die Vergangenheit dieses Theilungshelden. Er aber leugnete beharrlich und suchte sich zu rechtfertigen. Die „Ostpr. Zeitung“ veröffentlicht nunmehr einen wohl aus amtlichen Quellen geschöpften Bericht über die früheren kriminellen Bestrafungen des Herrn Eckstein. Er ist als Sächsischer Artillerist zweimal wegen verdachten, zweimal wegen verübten Betruges und einmal wegen Geldunterschlagung zu zweijährigem Zuchthaus verurtheilt und aus der Armee ausgestoßen worden. Vor einer Volksversammlung in Königsberg erklärte er, nur bestraft worden zu sein, weil er sich den ihm

voreuthaltenen Arbeitslohn selbst genommen. Er hatte einfach prob gelogen. — Der Pferdemarkt ist nicht ohne Unglücksfall verlaufen. Ein Gutsbesitzer aus der Gegend von Marienburg, Baron von Lynder, stürzte am Montag Abend von einem Pferde, das er probieren wollte, und verletzte sich derart, daß er am nächsten Tage starb. — Der Leinwandmarkt verlief auch am zweiten Tage sehr matt. Nur 82 Wagen mit verschiedenen Gespinnsten wurden zugefahren. Die beste Waare wurde indes sofort von den Königsberger Engrosbühlern aufgelaufen, so daß der übrig bleibende geringe Bestand zu hohen Preisen bis zum Abend geräumt war. Infolge der kalten schlechten Witterung des ganzen Frühjahrs ist auch die Weiche schlecht ausgefallen, welchem Umstand es auch zuzuschreiben ist, daß der Preis für Mittelleinwand sich nicht noch mehr steigerte. (A. L. Pr. 37.)

Danzig, 11. Juni. Von den auf der Weichsel bis zur Plehendorf Schleuse befindlichen Polnischen Flößen sind bis heute an der Cholera erkrankt 13, verstorben 8 und 5 noch in ärztlicher Behandlung. In Danzig selbst und den umliegenden Ortschaften ist bis heute unter den Einwohnern kein Cholerafall vorgekommen.

Conitz, 10. Juni. Montag früh sind dem Gutsbesitzer Strebl aus Bergelau sämtliche Wirtschaftsgelände abgebrannt. 500 Schafe, Kühe und anderes Federvieh, 500 Scheffel Getreide, mehrere landwirtschaftliche Maschinen und Wagen, sowie Bauholz, welches zum Neubau war, sind ein Raub der Flammen geworden. Et. soll nur niedrig versichert sein. — Unser Magistrat hat auf seine Eingabe an den Kaiser in Betreff der Gewährung einer Garnison einen abschlägigen Bescheid bekommen. Die Conitzer Bewohner sind unangenehm enttäuscht.

Locales.

Memel. Im vorigen Jahre waren der Wittwe W. und deren Diensthofm. 2 Kissen, 1 Bettuch, 1 Hemde, 1 Umfachtuch und eine Moireschürze gestohlen worden. Letztere entbehrte in diesen Tagen die W. bei der unvornehm. S., welche die Schürze als das Eigenthum der unvornehm. S. bezeichnete. S. wollte die Schürze im vorigen Jahre von der Arbeiterfrau L., welche ihr auch ein Kissen und Latzen zum Kauf angeboten, für 10 Sgr. angekauft haben. L., welche sowohl wie S. und S. bereits Diebstahlsstrafen erlitten hat, stellte den Verkauf in Abrede und wollte von dem ganzen Diebstahl nichts wissen. Die Unterzucht wird wohl die Sache aufklären.

Vom 8. bis incl. 14. d. M. wurden zum Polizei-Gewahrsam gebracht: wegen Vagabondirens 1 m., Bettelns 2 m., Scandal 5 m., Trunkenheit 4 m., Obdachlosigkeit 4 m., Diebstahl 1 w., lächerlichen Umhertreibens 2 w., Negligentia anderer Behörden 1 m., zusammen 20 Personen. — Gefunden wurden: am 8. eine Haarbürste mit Stickerei in der Louisenstraße, am 10. Schillers Werke Band 12 in der Marktstraße, ein Portemonnaie mit 8 Sgr. 8 Pf. im Laden bei Bonk, am 12. ein gestreiftes Hemde in der Polangenstraße, ein Schlüssel am Neuen Markt, ein Schlüssel in der Fischerstraße.

Der § 56 der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 bestimmt: „Ausgeschlossen von An- und Verkauf im Umherziehen sind 1) z. B. gebrauchte Kleider und Betten etc.“ Die Ausführung dieser Vorschrift in den einzelnen Bundesstaaten ist nicht übereinstimmend. Beispielsweise dürfen auf Grund derselben in Preußen alte Bettfedern im Umherziehen weder eingekauft noch verkauft werden, während königl. Sächsische Behörden Legitimationscheine zum Hausverkauf mit alten Bettfedern ertheilen. Von der Preussischen Regierung ist deshalb beim Bundesrathe die Herbeiführung eines übereinstimmenden Verfahrens in Anregung gebracht und im Interesse der Gesundheits-Polizei als im höchsten Grade erwünscht bezeichnet worden, wenn die in Preußen geübte Auslegung der fraglichen Bestimmung allgemein angenommen würde. Der Bundesrath hat diesen Antrag an den Ausschuss für Handel und Verkehr zur Vorberatung überwiesen.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Lesser Fabian in Neuenburg mit Fräul. Paula Cohn in Saalfeld.
Geboren: Herrn R. Burgemeister in Königsberg eine Tochter. Herrn Moritz Davidsohn in Königsberg eine Tochter. Herrn Fritz Matern in Königsberg eine Tochter. Herrn v. Siegfried in Kirschnehen eine Tochter. Herrn Wilh. Düsterdich in Kl. Konopken ein Sohn. Herrn Kreisrichter Pilchowski in Arys ein Sohn. Herrn Ludolph Jund in Tilsit ein Sohn. Herrn Hauptmann Dulg in Festung Graudenz eine Tochter. Herr Stutki in Wilken ein Sohn.
Gestorben: Frau J. Zimm in Königsberg. Herrn Adolph Scheinert in Danzig Edhnen Fritz.

Schiffahrts- u. Handels-Nachrichten.

Schiffsnachrichten.

Alexandrine — Niesfels — 16.5 Livorno, 29.5 Cap de Gata; Alles wohl.

Southampton, 9. Juni. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Bremer“, Capt. H. Schulenburg, welches am 28. Mai von Newyork abgegangen war, ist heute 1 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen und hat um 3 Uhr die Reise nach Bremen fortgesetzt.
Southampton, 10. Juni. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Main“, Capt. R. v. Dierendorp, welches am 31. Mai von Newyork abgegangen war, ist heute 10 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen und hat um 12 Uhr die Reise nach Bremen fortgesetzt.
Bremen, 10. Juni. Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Berlin“, Capt. J. Fuhler, hat heute die dritte diesjährige Reise nach Baltimore via Southampton angetreten.
Bremen, 11. Juni. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Gra Bismarck“, Capt. W. A. Nordensholt, hat heute die erste diesjährige Reise nach Newyork via Southampton angetreten.

Marktbericht.

Memel, 14. Juni. Weizen, Neuschäffel pro 90 Pfd. — Sgr. Roggen, Neuschäffel pro 72—80 Pfd. 60—65 Sgr. Gerste Neuschäffel pro 62—70 Pfd. 45—50 Sgr. Hafer, Neuschäffel pro 40—50 Pfd. 35—40 Sgr. Erbsen, weiße, pro Neuschäffel — Sgr. Erbsen, graue, pro Neuschäffel 70 Sgr. Kartoffeln, pro Neuschäffel 20 Sgr. Stroh pro Ctr. 21 Sgr. 3 Pf. Heu pro Ctr. 30 Sgr. Rindfleisch, Keule pro Pfd. 7 Sgr. 6 Pf. Rindfleisch, Bauchfleisch pro Pfd. 5 Sgr. 6 Pf. Kalbfleisch pro Pfd. 5 Sgr. — Pf. Schweinefleisch pro Pfd. 6 Sgr. Hammelfleisch pro Pfd. 5 Sgr. Speck pro Pfd. 9 Sgr. Butter pro Pfd. 11 Sgr. Eier pro Schock 25 Sgr. Nächst pro Ctr. 15 Tblr. — Sgr. Holz, hartes, pro 10 Cbhm. Kloben 22 Tblr. Holz, weiches pro 10 Cbhm. 18 Tblr. Papierrubel 26 Sgr. 10 Pf.

Amtlicher Königsberger Börsenbericht.

(In Quantitäten pro Tonne von 2000 Pfd. Zollgewicht.)
Königsberg, 13. Juni. (Producentenbericht.) Weizen loco hochbunter pro 2000 Pfd. 85/91 Tblr. Br.; buunter pro

2000 Pfd. 75/85 Tblr. Br.; rother pro 2000 Pfd. 78/83 Tblr. Br. Roggen loco fest, inländischer pro 2000 Pfd. 52/61 Tblr. Br., 120 Pfd., 121 Pfd. und 122 Pfd. 51/1/2 Tblr. (65) bez., 55/1/2 Tblr. (67) bez., 125/26 Pfd. 58/1/2 Tblr. (70) bez., 59/1/2 Tblr. (71) bez.; loco russischer pro 2000 Pfd. Holl. 50/55 Tblr. Br.; pro Juni pro 120 Pfd. Holl. 54 Tblr. Br., 53/1/2 Tblr. Gd.; pro Juli-August pro 120 Pfd. Holl. 53/1/2 Tblr. Br., 53 Tblr. Gd.; pro September-October pro 120 Pfd. Holl. 52 Tblr. Br., 51 Tblr. Gd. Gerste loco große pro 2000 Pfd. 48/58 Tblr. Br., 51/1/2 Tblr. (54/1/2) bez., 57/1/2 Tblr. (60) bez.; kleine pro 2000 Pfd. 46/58 Tblr. Br., 48/1/2 Tblr. (51) bez., 51/1/2 Tblr. (54/1/2) bez. Hafer loco pro 2000 Pfd. 40/50 Tblr. Br., 47/1/2 Tblr. (35/1/2) bez., 48 Tblr. (36) bez., 50/1/2 Tblr. (38) bez.; pro Juni pro 200 Pfd. 50/1/2 Tblr. Br., 48 Tblr. Gd.; pro September-October pro 200 Pfd. 41/1/2 Tblr. Br., 40 Tblr. Gd. Erbsen loco weiße pro 2000 Pfd. 43/47 Tblr. Br., 42/1/2 Tblr. (58) bez., 43/1/2 Tblr. (59) bez., 44/1/2 Tblr. (60) bez., 45/1/2 Tblr. (62) bez., 47/1/2 Tblr. (64) bez.; graue pro 2000 Pfd. 42/60 Tblr. Br.; grüne pro 2000 Pfd. 42/48 Tblr. Br. Bohnen loco pro 2000 Pfd. 48/52 Tblr. Br. Weiden loco pro 2000 Pfd. 30/40 Tblr. Br., Leinsaat sehr fein, loco feine pro 2000 Pfd. 78/90 Tblr. Br.; mittel pro 2000 Pfd. 65/78 Tblr. Br.; ordinäre pro 2000 Pfd. 45/65 Tblr. Br. Rübsaat loco pro 200 Pfd. — Tblr. Br. Kleesaat schwer verkäuflich, loco rotke pro 200 Pfd. — Tblr. Br.; weiße pro 200 Pfd. — Tblr. Br. Thymontheum loco pro 200 Pfd. 18/23 Tblr. Br. Kübbel loco pro 100 Pfd. ohne Faß 11/1/2 Tblr. Br. Leinöl loco pro 100 Pfd. ohne Faß 12/1/2 Tblr. Br. Rübsen loco pro 100 Pfd. 2/1/2 Tblr. Br. Leintuchen pro 100 Pfd. 2/1/2 Tblr. Br. Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß pro 100 Litres pro 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Litres loco ohne Faß 19/1/2 Tblr. Br., 19 Tblr. Gd.; pro Juli ohne Faß 19/1/2 Tblr. Br.

NB. Die eingeklammerten Zahlen zeigen die Preise in Silbergrößen für Weizen pro 80 Pfd. — Roggen pro 80 Pfd. — Gerste und Leinsaat pro 70 Pfd. — Hafer pro 50 Pfd. — Hundgetreide pro 90 Pfd. — Rübsaat pro 72 Pfd. Zollgewicht.

Berlin, den 14. Juni.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate 137 3/4
London, 1 Lfr. 3 Monate 199 1/2
Belgische Plätze, 300 Frs. 2 Monat 79
Paris, 300 Frs. 10 Tage 79 1/2
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen 89 1/2
do. 100 S.-R. 3 Monate 80 1/2
Russ. Noten 80 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1864 131
Russ. Prämien-Anleihe von 1866 129
4% Dispens. Wandbriefe 92 1/2
Roggen pro Juni-Juli 58 7/8
Hafer pro Juni-Juli 51
Loco Spiritus 19. 8 Sgr

Telegraphischer Witterungsbericht

vom 14. Juni, Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris l.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsanstrich.
Memel	334,3	13,0	D. mäßig.	trübe.
Helsingfors	337,0	14,5	SD. mäßig	wenig bewölk.
Petersburg	335,1	10,6	DSD. stille	trübe.
Stockholm	—	—	—	—
Moskau	—	—	—	—
Klensburg	333,7	12,0	D. schw.	bewölk.
Königsberg	333,7	14,4	SD. f. schw.	heiter.
Danzig	333,7	12,6	—	heit. güt. Reg. fern Gew.
Ratibuz	332,9	9,6	D. schw.	bed. Nebel gef. Regen.
Göstin	334,0	12,0	SW. schw.	Nebel.
Stettin	334,4	12,0	NW. schw.	bedeckt.
Selder	335,6	10,9	SW. f. schw.	—
Berlin	333,1	13,0	NW. schw.	heiter.
Röln	334,3	10,9	SD. mäßig	ziemlich heiter.
Paris	337,5	11,5	SW. f. schw.	bewölk.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Stettin-Newyork via Hull-Liverpool. National-Dampfschiffs-Compagnie. Der Dampfer Egypt, Kapitän Grogan, ist nach einer Reise von 9 Tagen 11 Stunden am 8. Juni, Morgens 9 Uhr, wohlbehalten in Newyork eingetroffen. Bei der Regelmäßigkeit, mit welcher diese Dampfer ihre Reisen machen, ist es nicht zu verwundern, daß diese Linie mehr und mehr in der Gunst des nach America reisenden Publikums steigt.

Unserer lieben Marie v. . . .
Herzliche Gratulation zu Ihrem heutigen Wiegenfeste.
Louisenstraße Nr. 4. u. 5.

Mehrere Freundinnen
Dem Herrn J. W. zu seinem Wiegenfeste ein donnernd Hoch, daß die ganze Holzstraße wiggelt und wackelt.

Ladenschluß der Materialisten! Collegen!

so Ihr noch schmachtet heute am Sabbathe des Herrn in der Clause des Pfeffers und der Höhle des Petroleums, in der Straße des Holzes, am Thore des Steines und an der Pforte gen Libau, schaffet auch heute eifrig im Weinberge des Herrn. Es ist fürwahr ein feiner Ruhm, zu arbeiten der Lage sechs, von Sonnenaufgang bis Untergang, doch am liebsten — sich zu erquicken beim Verkaufe des Fisches, so man benamset „Hering“ und bei der Darreichung des Jassers des Brandes
Sonntag, den 15. Juni 1873.

Die Materialisten-Commis,
so sich heute freuen am Thurne der Leuchte, im Wäldchen des Königs und im grünen Thale.

Anzeigen.

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Schaknies,
Emil Pruff,
Schmelz, den 13. Juni 1873.

Todes-Anzeige. Am 10. d. M., Abends 10 1/2 Uhr, starb zu Berlin nach langen Leiden an Brustkrankheit unser lieber Sohn und Bruder, der Schriftsetzer Heinrich Wertens, im 28. Lebensjahre, welches hienit allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen die trauernden Eltern und Geschwister.
Memel, den 14. Juni 1873.

Heute starb hier auf einer Besuchsreise unsere liebe Mutter, Emilie Frenkel, geb. von Luebtow, plötzlich am Schlagflusse. Diese Anzeige im Namen ihrer Kinder und Enkel.

E. Frenkel-Waugscorallen,
M. Frenkel, geb. Frenkel-Benme.
Tilsit, den 12. Juni 1873.

Das Begräbniß findet am Dienstag, den 17. Juni, Nachmittags 6 Uhr, in Memel statt.

(Todes-Anzeige.)
Am 12. Juni, Abends 9 1/2 Uhr, entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter Christine Meding, geb. Virkmann, im Alter von 73 Jahren, welches allen Verwandten und Bekannten tiefbetrübt anzeigen die Hinterbliebenen.

2. Frei-Sterbefall pro 1873. Ad Abth. A. Nr. 117. ist am 13. Juni 1873 die Wittwe Meding gestorben.
4. Frei-Sterbefall pro 1873. Ad Abth. B. Nr. 457. ist am 13. Juni 1873 die Wittwe Meding gestorben.
2. Frei-Sterbefall pro 1873. Ad Abth. C. Nr. 281. ist am 13. Juni 1873 die Wittwe Meding gestorben.

Abschieds-Compliment.
Bei meiner Abreise nach New-Haven rufe allen Freunden, Verwandten und Bekannten ein herzlichstes Lebewohl zu.
Bommels-Bitte, den 12. Juni 1873.
Marie Meding.

Der Vieh- und Pferdemarkt findet am 16. Juni statt und bleiben die bisherigen Vorschriften darüber, namentlich das Vorreiten in der hintern Wallgasse, in Kraft.
Der Magistrat.

Lindengarten. Montag, den 16. d.: „Abend-Concert.“ Anf. 7 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.
Schulgarten. Dienstag, den 17. d.: „Abend-Concert.“ Anf. 7 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.
R. Laade.

Gustav-Adolf-Verein.
Die Jahresfeier unseres Vereins und die General-Versammlung seiner Mitglieder findet
Mittwoch, den 18. Juni, Abends 6 Uhr, in der hiesigen St. Johanneskirche statt, wobei Herr Prediger Gebel die Predigt gütigst übernommen hat, und werden alle Mitglieder des Vereins, sowie alle Freunde des Reiches Gottes zur Theilnahme an dieser Feier eingeladen.
Der Vorstand.

Extrafahrt nach Cranz-Beek.



Bei günstiger Witterung
Sonntag, den 22. Juni c.,
zu der Vereinigung der Elbinger, Königsberger und Memeler Liebertafeln in Cranz nach dort eine Extrafahrt machen.

Absahrt von Memel 5 Uhr Morgens,
Rückfahrt von Cranz-Beek 10 Uhr Abends.
Passagiergeld hin und retour 1 1/2 Tblr.
Es wird noch besonders bemerkt, daß nur höchstens 150 Billette ausgegeben werden, weshalb um zeitige Anmeldung gebeten wird. Für gute Restauration und jede Bequemlichkeit ist gesorgt. Passagiere nach und von Schwarzort finden Beförderung.
Memel, den 14. Juni 1873.

Die Expedition:
R. Mason jun.,

Ueberfahrt nach Sandkrug.

Vom 15. d. M. ab legen meine Bote nach Sandkrug zu jeder Tageszeit über zum Preise von 2 Sgr. pro Person, für Hin- und Rückfahrt. Billette für Seeabende zum ermäßigten Preise wie früher.
Der Badeweg wird am 24. d. M. fertig gelegt sein. Ich lade das geehrte Publikum zum Besuch des Sandkruges und Seeabades ein und bitte das meinem verstorbenen Bruder zwanzig Jahre lang geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen.
W. Krause, Fährpächter.

Nachstehende renommierte Firmen in Berlin vertreten ich, Zeichnungen und Preiscurante liegen stets bereit und bitte um gefällige Aufträge.

Robert Loebell.

Schäffer & Walcker, für Gasbeleuchtungs-Gegenstände.

R. Barheine, Königl. Hoflieferant, für Marmorkrenze und Kissensteine.

D. Coudé, für Schönfärberei und chemische Trockenwäsche.

Deutsche Industrie-Fabrik, für Eisschränke, Flaschen-Füllapparate und Eis-Maschinen.



Spazierfahrt nach Schwarzort.

Bei günstiger Witterung fährt

Dampfer „Phönix“

Sonntag, den 15. Juni, nach Schwarzort.

Abfahrt S ü d e r h u l 2 Uhr Nachmittags. Retour-fahrt von Schwarzort 8 Uhr Abends. Passagepreis 10 Sgr., Kinder die Hälfte.

Memeler Actienbrauerei und Destillation.

Die Zeitverhältnisse nöthigen uns, vom 15. d. Mts. ab den Preis für das durch unsere Wagen ins Haus zu liefernde Bier auf **14 Pfennige pro Flasche** zu erhöhen. In unserer Brauerei wird das Bier bei Entnahme von

mindestens **12 Flaschen**

zu 13 Pf. verkauft.

Memel, den 13. Juni 1873.

Die Direction.

Von heute ab täglich EIS bei Pertz.

Auction.

Donnerstag, d. 19. Mai c., Nachmittags 2 1/2 Uhr, und folgende Tage, sollen Umzugshalber auf Schmelz, Mühlenstraße No. 94, im Steinberg'schen Hause,

Sopha, Tische, Bettstelle, Matratzen, Rohr- u. Polsterstühle, Spiegel, Bilder, Bücher, 1 Spazierwagen, 1 Arbeitswagen, 1 Klapper- u. Jagdwagen, 1 Schlitten, 1 Sattel, Sichel- und Zaumzeug, 1 Arbeitspferd (brauner Wallach), sowie diverse Stallutensilien und Wirtschaftssachen

durch mich in öffentlicher Auction meistbietend verkauft werden.

Sablowsky.

Auctions-Anzeige.

Am 19. Juni c., von Nachmittags 2 Uhr ab, und an den folgenden Tagen, soll in freiwilliger Auction, Roggardenstraße Nr. 16, vis-à-vis dem Malermeister Herrn Simon, der Nachlaß der verstorbenen Schiffscapitain Lorenz'schen Eheleute, bestehend in Möbel aller Art, Wäsche, Betten, Silbersachen, Uhren, Haus- und Küchengeräthe, Bilder, Bücher, Kupfer, Messing und Blech, gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Durch neue Zusendungen aus den renommiertesten Fabriken Europa's habe mein **Uhrenlager**, verbunden mit allen denkbaren Artikeln meines Geschäfts, auf das Vollständigste assortirt und empfehle hierdurch zur geneigten Abnahme billigt. **J. Willmann,** Friedr.-Wilhelmsstr., am Steinthor.

Damen-Schneiderei und Knaben-Anzüge werden billig angefertigt große Wasserstraße No. 10, eine Treppe hoch.

Einem geehrten Publikum empfehle ich meine verschiedenen **Biere vom Eis: Wickbolder 1 1/2 Sgr., Erlanger 1 1/2 Sgr., Waldschlößchen 2 Sgr.,** sowie auch das hiesige Lagerbier 1 1/2 Sgr. **Mietzker.**

Eau de Cologne,

echte beste Waare, empfiehlt billigt

Gustav Beymel.

Duzendweise in Original-Verpackung zu Fabrikpreisen.

Sprech an

empfehle dem geehrten Publikum

Bier auf Eis.

An Sonn- und Festtagen

bleiben unsere Geschäftskontale von

2 Uhr Nachmittags ab

geschlossen. Wir bitten deshalb unsere werthe Kundenschaft um ihre gefälligen rechtzeitigen Einkäufe.

F. W. Mosler. A. Badewitz. G. R. Kuhn.

Nur noch einige Tage.

Großer Porzellan- u. Glaswaaren-Ausverkauf.

Um mit dem noch vorhandenen vollständig sortirten Lager meiner anerkannt guten Porzellan- und Glaswaaren vollständig zu räumen, habe die Preise um noch **10 % reducirt.**

Die Handlung von **R. Friedmann a. Navicz i. Schl.,** hier Marktstraße No. 3 u. 4, vis-à-vis der Kgl. Bank.

Nur noch einige Tage.

- Water-Closets in verschiedenen Größen,
- Eisschränke do.
- Eismaschinen do.
- Fleischhackmaschinen, do.
- Zuckerschneidemaschinen
- Waschtoiletten in Blech
- Kohlenplättchen,
- Manilla-Fussmatten,
- Messerputzsteine,
- Putzleder,
- Putzpulver für Silber & Messing

empfang und empfehle billigt.

Robert Loebell.

Fruchtsäfte!

als:

- Erdbeer-
- Johannisbeer-
- Himbeer-
- Kirsch-
- Apfelsinen-

Saft in 1, 1/2 u. 1/4 Fl.

ferner:

Compots

als:

- Erdbeer-
- Johannisbeer-
- Pflaumen-
- Damascenerpflaumen-
- Reineclaude-
- Apricosen-
- Ananas-
- Pomeranzen-

empfehlen

W. L. Fahrenholtz Nachf.

Deutsche Lotterie.

150,000 Loose. 15,000 Gewinne.

Ziehung baldmöglichst.

Loose à 1 Thaler empfiehlt

Wilhelm Fischer.

Ein Paar Kindergummischuhe, mit dem polen Namen gezeichnet, ist Freitag, den 13., auf dem Wege nach Försterei verloren. Dem ehrlichen Finder bei Abgabe eine angemessene Belohnung Festungsstraße No. 3, oben.

Wein Tapetenlager

ist durch neue Zusendungen wiederum bestens assortirt, empfehle dasselbe einem geehrten Publikum zur gef. Benutzung.

Robert Loebell.

Ältere Tapeten, von der früheren Handlung übernommen, verkaufe zu auffallend billigen Preisen.

Ein kleiner brauner Hund hat sich gestern Abend bei mir eingefunden und kann gegen Erstattung der Injektionskosten vom Eigentümer abgeholt werden. **W. H. Dullin,** Dommels-Bitte

Ein tüchtiger Müllergeselle wird für eine Knochenmühle gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein ordentlicher Hausmann

kann sofort eintreten bei **Franz Schinkel.**

Für mein Manufactur- u. Seiden-Waarengeschäft suche ich einen Lehrling.

Adolph Schwedersky.

Einem Lehrling braucht

R. Daum, Conditior.

Schwächliche Kinder, denen der Arzt Land-, Wald-, Seeluft empfohlen, finden liebevolle Aufnahme. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine Wohnung von zwei Zimmern und Cabinet, heller Küche mit Sparherd und sonstigen Bequemlichkeiten ist vom 1. Juli c. ab zu vermieten. Näheres Libauerstraße No. 25.

Ein ca. 240 Last gr. Salzraum

ist von sofort zu vermieten. Näheres **Aschhof No. 1.**

Das von Herrn Zeder innehabende **Ladenlokal** ist vom 15. August ab miethfrei. Näheres bei **Ferdinand Weiß.**

Die seit einer Reihe von Jahren vom Lichtermeister **Steffen** benutzte Hofwohnung im Grundstücke „zum goldenen Löwen“ ist durch dessen Tod miethfrei geworden.

J. Germann.

Memel, den 6. Juni 1873.

Vom 1. August c. ab, sollen von dem durch Aufhebung der Kuhweide frei werdenden Terrain 1) auf dem Roggarden 9 Parzellen von ca. 4—8 Morgen, 2) auf der großen Weide 15 Parzell. v. ca. 5—13 Morgen zur Beackerung meistbietend verpachtet werden. Karte und Bedingungen sind bei uns einzusehen.

Der Termin steht für die Parzellen ad 1 auf **Montag, den 2. Juli c.,** Vormittags 11 Uhr, für die Parzellen ad 2 auf

Dienstag, den 3. Juli c., Vormittags 10 1/2 Uhr, vor Herrn Stadtrath Künzstück an. Die Termine werden um 12 Uhr Mittags ohne Berücksichtigung etwaiger Nachgebote geschlossen.

Der Magistrat.

Robes Eis zu jeder Tageszeit bei **C. F. Daudert.**

Druck und Verlag von **F. B. Siebert** in Memel. Verantwortlicher Redacteur **Dr. Müll** in Memel.

Beilage.

Ideal und Welt.

Novelle von Ludwig Habicht.
(Schluß.)

Hatte er sich doch selbst früher mit dem Gedanken eines „Uebertritts“ herumgetragen, um wenigstens seiner Nachkommenschaft den Weg freier zu machen und ihr den Kampf mit jahrhundertlang eingesogenen Vorurtheilen zu ersparen. Nur die Einsicht, daß in neuester Zeit die sociale Stellung der Juden sich doch geändert, hatte ihn den Religionswechsel für überflüssig erscheinen lassen. Deshalb war ihm weniger der „Christ“ als der „arme Gelehrte“ bedenklich, und erst als er aus sicherer Quelle erfuhr, daß der Professor sich wirklich ein leidliches Vermögen erspart, suchte er sich in das Unvermeidliche zu finden. 20,000 bis 30,000 Thaler waren freilich kein großes Vermögen, doch die Fanny war nun einmal nicht zu belehren, sie verlangte keinen Luxus, nur Liebe, Liebe, und dem Banquier Wiener blieb also nichts weiter übrig, als Marc Aurel als Schwiegerjohn willkommen zu heißen.

Es gab jetzt zwei glückliche Paare, und es wurde sogleich verabredet, die Hochzeit an einem Tage zu feiern. Da kam die Nachricht von dem schrecklichen Ende Cäsar's und dämpfte doch etwas die freudige Stimmung. Fürstberg übernahm es, dem Professor jetzt den ganzen Sachverhalt mitzutheilen. Der Gelehrte hörte ihn ruhig an, ohne ihn mit einem Wort zu unterbrechen, nur als der Erzähler von der Unterschlagung und dem Bemühen Cäsar's berichtete, sein Verbrechen für immer in Nacht zu hüllen, konnte der wackere Mann einen schweren Seufzer nicht unterdrücken und er brach dann in die heftigen Worte aus: „Der jämmerliche Schurke! Wäre er doch wenigstens in den Flammen selbst ungekommen!“

„Er hat trotzdem seine Schuld gebüßt,“ meinte Fürstberg, und nun erzählte er von der Verhaftung und dem schließlichen Selbstmorde Cäsar's. Sein Leichnam war bereits, schrecklich verstümmelt, aufgefunden worden.

Der Professor ging mit langen Schritten in der Stube auf und ab. Als Fürstberg seinen Bericht beendigt, blieb er vor ihm stehen, kreuzte die Arme und sagte mit stoischer Ruhe: „Der leichtsinnige Wursche hat wenigstens die nichtsnutzige Komödie seines Lebens tragisch geendet, das mag uns mit ihm ausföhnen. Er sei vergessen!“ — Und so blieb es auch. Mit keinem Worte erwähnte der Professor wieder seines Jüngstgebornen; er nahm seinen innigsten Antheil an den beiden Brautpaaren, obgleich er für Gabriele immer noch ein wärmeres Interesse behielt.

In dem Herzen des Commerzienraths ließ die bittere Täuschung eine weit tiefere Spur zurück. Seitdem seine Menschenkenntniß ihn so schmählich in Stich gelassen, wurde er ein Anderer. In ihm wurzelte bisher gegen alle Welt ein tiefes Mißtrauen, er sah in seinem Argwohn überall Betrüger und Schurken, nur sein Neffe hatte ihn durch sein einschmeichelndes Wesen zu bestreichen vermocht. Gerade in seinem offen zur Schau gelegten Leichtsinne sah er die Bürgschaft, daß ihn Cäsar nicht täuschen könne. Nur versteckte Naturen suchten und legen einen Hinterhalt — vielleicht schöpfte er diese Anschauung aus der Tiefe seines eigenen Wesens. Er mochte es selbst fühlen, daß seine verschlossene Natur unter Umständen auch zu allen Künsten der Verstellung fähig war; deshalb mißtraute er auch gern den Andern, weil er in sich selbst nicht die rechte Treue fand. Sein frostiges, stolzes Auftreten hatte noch dazu seine Untergebenen erklätet, es wagte ihm Niemand Anhänglichkeit und herzliche Ergebenheit zu zeigen, er forderte sie nicht und würde sie auch nicht angenommen haben, und doch erhöhte nur die schene Zurückhaltung seiner Leute sein Mißtrauen. Cäsar dagegen hatte sich von der Kälte des Oheims wenig abschrecken lassen, er übersprang rasch die Schranken, die der Commerzienrath so gern um sich zog und legte eine Treue und Ergebenheit und einen rastlosen Eifer für das Geschäft seines Oheims zur Schau, die diesen völlig bestachen und blendeten. Jetzt hatte ihn gerade Cäsar mit seinen gewinnenden, liebenswürdigen Manieren in der schmählichsten Weise getäuscht, während Andere sich als ehrlich erwiesen, denen er grundfänglich mißtraut. Der Glaube an seine Menschenkenntniß war damit tief erschüttert, und er war Fürstberg's Anschauungen nicht länger unzugänglich, der behauptete, man müsse Vertrauen zeigen, um ehrliche Leute zu gewinnen.

Durch die Hilfe des Professors und des Banquier Wiener, sowie durch Ermittlung des wahren Schuldigen war der Credit des Commerzienraths wieder

hergestellt; auch die Brandentschädigung konnte ihm nicht verweigert werden, und nach einem Jahre war der Neubau der Fabrik schon wieder fertig, und in noch größerem Umfange wurde ihr Betrieb eröffnet und fortgesetzt. Die Krisis war überwunden; auch Banquier Wiener hatte sich von dem Schreck bald völlig erholt.

Nach einigen Monaten feierten beide Paare in aller Stille ihre Hochzeit. Das war ein volles, ungetrübtes Glück! und Gabriele sagte oft: „Nur wer, wie wir, an einem Abgrund stand, jauchzt und jubelt in das Leben.“

Anzeigen.

„Germania“, Lebensversicherungs-Actiengesellschaft in Stettin.

Grund-Capital	Thlr.	3,000,000.
Angesammelte Reserven Ende 1872	=	5,535,235.
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1872 bezahlte Versicherungssummen	=	5,339,635.
Versichertes Capital Ende Mai 1873	=	59,439,915.
Jahres-Einnahme an Prämien u. Zinsen	=	2,075,623.
In Monat Mai sind eingegangen:		
1506 Anträge auf	=	882,179.

Dividende der mit Gewinn-Antheil Versicherten auf die 1871 gezahlten Prämien $33\frac{1}{3}$ Procent.

Dividende der mit Gewinn-Antheil Versicherten auf die 1872 gezahlten Prämien $33\frac{1}{3}$ Procent.

Von demjenigen jährlichen Reingewinne, welchen die mit Anspruch auf Dividenden versicherten Personen und die Actionaire unter sich theilen, erhalten jene Versicherten drei Viertel und die Actionaire ein Viertel. Die dividendenberechtigten Versicherten treten in den Bezug ihrer Dividenden schon nach zwei Jahren in der Weise, daß die Dividende des ersten Jahres durch Ermäßigung der Prämie des dritten Jahres u. s. f. gewährt wird.

Prospecte und Antragsformulare gratis durch den Haupt-Agenten

Wilhelm Fischer,
Memel.

Öffentliche Arbeiten.

Behufs Ermittlung von Unternehmern:

- 1) zur Ausführung von 1000 Mtr. Erdarbeit, veranschlagt zu 1812 Thlr. 20 Sgr.,
- 2) zur Beschaffung und Anfuhr von 720 Cbm. Pflasterland und 570 Cbm. Kies, veranschlagt zu 740 Thlr.,
- 3) zur Ausführung von 750 Mtr. Pflasterarbeit, veranschlagt zu 805 Thlr.,
- 4) zur Ausführung von 3 Cementröhrendurchlässen, veranschlagt zu 333 Thlr.

für den Straßenbau in Schmelz bei Memel ist ein Submissionstermin auf

Dienstag, den 17. Juni c., Vorm. 11 Uhr,

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten anberaumt. Der Kostenanschlag, die Zeichnungen und Submissionsbedingungen liegen im gedachten Local zur Einsicht aus und sollen auf portofreie Anträge gegen Entrichtung der Copialien verabsfolgt werden. Die Offerten, welche für jedes der oben bezeichneten Loose getrennt, versiegelt, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen im Termine abzugeben sind, sollen um 12 Uhr in Gegenwart der etwa Erschienenen geöffnet werden.

Memel, den 2. Juni 1873.

Der Kreisbaumeister
Meyer.

Marmor-Grab-Deumale

werden auf Bestellung aufs Beste und Billigste besorgt durch
D. Rudnicki.

Durch wiederholt neue Zusendungen ist mein Musterlager von

Tapeten u. Borten

aufs Reichhaltigste sortirt und befinden sich darunter Tapeten von 3 Sgr. bis 3 Thlr. pr. Rolle in größter Auswahl.

Bestellungen hierauf nehme gerne entgegen.

C. W. Neumann.

Limonade gazeuse

in diversen Sorten

empfehlen

W. L. Fahrenholtz Nachf.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt

von **Bremen nach Newyork und Baltimore**

eventuell **Southampton** anlaufend

D. Bremen	18. Juni	nach Newyork	D. Frankfurt	25. Juni	nach Newyork
D. Main	21. Juni	- Newyork	D. Deutschland	28. Juni	- Newyork
D. Leipzig	24. Juni	- Baltimore			

Extra-Dampfer nach Newyork und Baltimore werden nach Bedarf expedirt.
Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte 100 Thaler, Zwischendeck 55 Thlr. Preuss. Cour.
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte 135 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuss. Courant.

von Bremen nach Westindien via Southampton

Nach St. Thomas, Colon, Savanilla, Curacao, La Guayra und Porto Cabello mit Anschlüssen via Panama nach allen Häfen der Westküste Americas, sowie nach China und Japan
D. König Wilhelm I. 6. Juli.

Nähere Auskunft ertheilen sämtliche Passagier-Expediten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie die Direction des Norddeutschen Lloyd.

In Fr. Brandstetters Verlag in Leipzig ist soeben erschienen und zu haben bei **Ed. Schnee:**
Neuestes

Wörterbuch der Deutschen Sprache

nach dem Standpunkte ihrer heutigen Ausbildung.

Mit besonderer Rücksicht auf die Schwierigkeiten in der Biegung, Fügung, Bedeutung und Schreibart der Wörter

und mit vielen erläuternden Beispielen aus dem practischen Leben.

Nach Adelung, Campe, Grimm, Sander u.

bearbeitet von

P. F. L. Hoffmann.

Zweite Auflage.

Breit-Octav. 43 Bogen compresse aber deutlichen Druck.

Preis: geheftet 1 Thlr., gebunden 1 Thlr. 5 Sgr.

Ein hinreichend vollständiges, nach dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft bearbeitetes, gut gedrucktes billiges Wörterbuch der Deutschen Sprache, wie das hier angekündigte, darf gewiß als eine willkommenere Erscheinung betrachtet werden, weil das Bedürfniß nach einem solchen in demselben Grade wächst, wie eine gewisse Bildung von allen Ständen angestrebt wird und sich mehr und mehr verallgemeinert.

Ein Jeder kommt im täglichen Leben in den Fall, über die Abstammung, Bedeutung oder Verwendung dieses oder jenes Wortes sich Rath's erholen zu müssen, und zu diesem Behufe kann dies zuverlässige, billige und neue Werk aufrichtig empfohlen werden.

**Zu Einsegnungen empfiehlt als besonders schön u. billig:
Schwarze glanzreiche Französische Seidenzeuge — Schwarze glanzreiche
Franz. Barège — Mazambiques — Schwarze glanzreiche Engl. Alpaccas.
Adolph Schwedersky.**

Hierdurch die ergebene Anzeige,
dass ich mein Colonial-Waaren-Geschäft
wieder aufgenommen habe und nur gute Waaren
zu billigen Preisen von 1 Pfund ab verkaufe.

G. H. Block,
Holzstrasse No. 9.

Bekanntmachung.

Steinkohlen-Lieferung für den Einkuhnen-Secken-
burger Entwässerungs-Verband.

Die Lieferung von 3700 Hectoliter beste
Newcastle-Westhartly-Kohlen für den Betrieb
der Wasserschöpfwerke des Einkuhnen-Secken-
wässerungs-Verbandes pro 1873, soll durch öffentliche Sub-
mission verbunden werden.

Von diesen Kohlen sind:

- 500 Hectoliter nach Dölin am Meblaufstrom,
- 4000 " " Petricen am Remonienstrom,
- 1200 " " Warze am Schalteifstrom

zu liefern.

Die Lieferungs-Angebote sind versiegelt, unter Bei-
fügung einer angemessenen Quantität Probe-Kohlen, dem
Unterzeichneten spätestens bis zum 29. Juli d. J.
einzureichen.

In diesem Termine und zwar Vormittags 11 Uhr
sollen die eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa
anwesenden Submittenten in Neufirch, im D. F. Rößel-
schen Gasthose, eröffnet werden, jedoch bleibt der Zuschlag
der Beschlussnahme des Verbands-Vorstandes bis zum
1. August d. J. vorbehalten.

Die Submissions-Bedingungen liegen im Börsen-
Locale zu Memel und im Bau-Bureau des Verbandes in
Neufirch zur Einsicht aus, werden auch auf Erfordern
gegen Copialien in Abschrift mitgetheilt.

Neufirch, den 10. Juni 1873.

Der Director des Einkuhnen-Seckenburger Entw.-Verbandes
Clemens.

**Staub-, Moirée- und weiße Unterröde,
Damen- und Kinder-Beinkleider, Unter-
tailen, Oberhemden, Nachthemden, Da-
men- u. Kinderhemden, Corsetts, Strümpfe,
Tournuren, leinene Kragen, Stulpen und
andere Garnituren, Lavalliers, Muss und
leinene Taschentücher, Tischtücher u. Ser-
vietten, Handtücher, sowie eine große Auswahl
Leinen, Englische und Deutsche Chiffons
und Schirtingas**

empfehlen

A. Kleincke.

Eis, Bier vom Eis, Rhabarber täglich
Löpferstraße 11.

Gardinenstangen und Halter,
Rouleaux, Wachs- und Ledertücher,
Körbe in verschiedenen Gestalten,
Verzinnete Draht- und lackirte Waaren,
Reise- u. Damen-Necessaires u. Taschen,
sowie Lederwaaren aller Art

empfangen und verkauft sehr billig

Gustav Reymel.

Dr. Gräfe's

Augen-Wasser.

Das seiner außerordentlichen Wir-
kung wegen so berühmte **Dr. Gräfe'sche**
Augenwasser ist echt nur zu beziehen
durch

L. Roth, Berlin,

Friedrichstraße 64. ff.

Originalflasche à 1 Thlr.

excl. Verpack.

Staszewo, im October 1872.

Vestellung: Indem das von Ihnen bezogene Dr.
Gräfe's Augenwasser meiner Tochter sehr gute Dienste
geleistet hat, so erlaube ich um Zusendung noch einer Flasche
dieses Präparates

Hochachtungsvoll
L. F. Biatkowski, Lehrer.

Für Herren

Tuch- u. Buckskin-Lager,

die feinsten Französischen, Englischen und Deutschen Fabrikate bis zu den einfachsten,
in seinen neuen Dessins und Farben von der Elle zu billigsten Preisen.

Anzüge werden sauber und passend unter Leitung eines eignen, bewährten Zuschneiders angefertigt und ge-
liefert.

Benjamin Kundt,
Friedrich-Wilhelm-Straße 24. 25.

Wein Lager in

melirten und gestreiften Leinenstoffen

für Herren- und Anaben-Anzüge ist durch neue Zusendungen wieder aufs
Beste sortirt und empfehle dasselbe zu billigen Preisen.

J. L. Redmer, Börsenstr. 1-4.

Die neuesten angelangenen und fertigen

Stickerien,

aufgezeichnete Damast- u. Füll-Decken,
sowie eine reichhaltige Auswahl der

neuesten Stickmuster

empfangen und empfehle.

Robert Loebell.

Stickmuster werden bei mir aufs Geschmack-
vollste ausgesucht, verwende dazu nur die neuesten
Schattirungen.

Grabdenkmäler

in Marmor, Granit und Sandstein. Der
eingehauene, bestvergoldete Buchstabe in Marmor 2 Sgr.,
in Sandstein 1 1/2 Sgr.

O. Schmidt, Steinweg, Löpferstr. 16.

**Gebrauch laut Verordnung
des Arztes.**

Bromberg, den 3. März 1873. „Anfangs
December v. J. erkrankte meine einzige 16 Jahre
alte Tochter an einem chron. Lungen-Catarrh,
den der Arzt für sehr bedenklich erklärte. Husten
und Fieber waren sehr heftig, so daß ich in meiner
Herzensangst, um die Kräfte zu erhalten, worauf es
hauptsächlich ankam, Ihnen Malzertract anwandte.
Seit Weihnachten trinkt meine Tochter täglich zwei
Flaschen und ist die Wirkung eine für mich recht er-
freuliche. Nach Anordnung des Arztes soll mit dem
Gebrauch des Malzertractbiers noch längere Zeit
fortgesetzt werden, bis Husten und Auswurf be-
seitigt u. s. w.“ (folgt neue Bestellung.)

Ida Busse, verw. Reg.-Secretair, (1234.)

Dem Königl. Hofstief. Herrn Hoff in Berlin.

Verkaufsstelle in Memel bei

Wilhelm Fischer.

**Saar-
Del**

in Flaschen sowie lothweise empfiehlt jetzt
als vorzüglich zum Conserviren der Haare
die Parfümerie- und Seifenhandlung von
Goldberg.

Schmandkäse

à 5 Sgr.,
deren erste Partie schnell vergriffen, empfangen
soeben in neuer Zusendung

W. L. Fahrenholtz Nachf.

Neeller Ausverkauf.

Wohnungsveränderungswegen beabsichtige meinen Vor-
rath von Nähmaschinen, bestehend in Singer-
Cylinder, Imperial, Elastic, Grover u. Baker,
Wheeler u. Wilson, Singer-Familien- sowie Ketten-
und Doppel-Steppstich-Handnähmaschinen mit 5 %
unter Fabrikpreisen auszuverkaufen.

Gustav Walter.

Kapitalien von 400 Thlr., 600 Thlr.,
1200 Thlr. sind gegen hypothekarische Sicher-
heit zu vergeben durch

Rechts-Anwalt **Schlepps.**

Für einige Maurergesellen hat noch Beschäf-
tigung **A. Hoffmann.**

Für die Dampfmahlmühle brauche einen kräftigen
Burschen. **W. Ziegler.**

Ein ordentliches Mädchen bittet die geehrten Herrschaften
um Beschäftigung im Hause mit plätten, waschen und
scheuern. Näh. grüne Straße Nr. 12, eine Treppe hoch.

Eine obere Wohnung von 2 Stuben hat zu vermieten
W. Schade, am Triangel.

Dasselbst wird ein weißer Ofen zu kaufen gewünscht.

Eine obere Wohnung von 4 Zimmern, Entree, Küchen-
stube, Speisekammer und übrigen Bequemlichkeiten, im Ganzen
oder auch wenn gewünscht wird getheilt, zu vermieten

Friedrich-Wilhelmstraße No. 2.

Eine separate Wohnung ist vom ersten
August c. ab zu vermieten
Jägerstraße No. 14.

In Försterhäuschen

sind beim Förster zwei recht nette freundliche Sommer-
wohnungen zu haben.

Substitutions-Patent.

Das den Maurer Carl Ludwig und Wilhelm-
mine, geb. Müller, Freiberg'schen Eheleuten gehö-
rige, im hiesigen Gerichtsbezirk belegene Grundstück Ja-
nischken No. 2115, das steuerfrei ist, wovon der Auszug
aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen
und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, in-
gleichen besondere Kaufbedingungen in unserm Bureau III.,
eingesehen werden können, soll

am 1. Juli 1873, Vorm. 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der notwendigen
Substitution versteigert werden.

Der Termin, in welchem das Urtheil über die Er-
theilung des Zuschlags verkündet werden soll, wird auf
den 2. Juli c., Vorm. 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumt.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite,
zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung bedürftende,
aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben,
werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclu-
sion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Memel, den 19. Mai 1873.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Substitutions-Richter
Grünhagen.

Memel, den 12. Juni 1873.

Es werden noch mehrere Quartiere für Soldaten ge-
braucht. Wer dergleichen zu vermieten wünscht, wolle sich
baldigt in unserm Communal-Bureau II. melden.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel
Verantwortlicher Redacteur Dr. Hülf in Memel